

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *1700 Jahre jüdische Musikkultur*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



H.D.8
Musik und Gesellschaft
**1700 Jahre jüdische Musikkultur –
Eine Einheit zum Jubiläumsjahr**
Dr. Ina Schabert Jander, Kulturwissenschaften



„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ist ein zentrales Anliegen des Jahres 2022. Die Regeln für die jüdischen Feste und die Gesetze aus dieser Zeit sind in der jüdischen Musik-
kultur, die in enger Zusammenarbeit mit der europäischen Kirchenmusik, aber auch mit anderen
Musikformen (z.B. Jazz, Rock, Pop, etc.) entstanden ist, zu sehen. Die jüdische Musik ist eine
von Menschenhand vererbte, sondern auch eine lebende, welche musikalische Welt Teil zum
Verstehen der Welt.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|-----------------------|---|
| Klassenstufe: | 10-11 |
| Zeitraum: | ca. 15 Unterrichtsstunden |
| Kompetenzen: | Rezeption, Produktion und Reflexion von Musik |
| Thematische Bereiche: | Musik im Judentum (z.B. Musik im jüdischen Kulturbereich, religiöse Musik, Sederlied und Musiktheater) |
| Kernthemen: | 10-11 im Musiktheater, Musik im Judentum, Musik im Judentum |
| Zusatzmaterialien: | Prüfer eine musikalische Einheit, CD, etc. https://www.schulbuch.de/judentum_musiktheater |

II.D.8

Musik und Gesellschaft

1700 Jahre jüdische Musikkultur – Eine Einheit zum Jubiläumsjahr

Dr. Joachim Junker, Kaiserslautern



links: akg images (nach Stanislaw Tadeusz Grocholski); rechts: Bildarchiv
Pisarek/atkg images (nach Leonid Ossipowitsch Pasternak)

© RAABE 2021

„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ist ein zentrales Jubiläum des Jahres 2021. Verfolgen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern aus diesem Anlass Spuren einer äußerst vielfältigen Musikkultur, die in engem Zusammenhang mit der europäischen Kunstmusik, aber auch mit arabischen Musikpraxen steht. Erkunden Sie zudem die fatalen Auswirkungen der Shoah, die nicht nur zahllose Menschenleben vernichtete, sondern auch eine überaus reiche musikalische Welt fast zum Verstummen brachte.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|---|
| Klassenstufe: | 10–13 |
| Dauer: | ca. 15 Unterrichtsstunden |
| Kompetenzen: | Rezeption, Produktion und Reflexion von Musik |
| Thematische Bereiche: | Musik im Wandel der Zeit, Musik verschiedener Kulturen, religiöse Musik, Judentum und Musikkultur |
| Klangbeispiele: | CD 53 zu RAAbits Musik, Track 26–41 (Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei) |
| Zusatzmaterialien: | Padlet mit zusätzlichen Noten, Links etc.: https://raabe.click/Padlet_juedische_musikkultur |

Vorüberlegungen zum Thema

Jüdische Musikkultur und 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland (2021)

Der Titel dieses Beitrags mag irritieren: Selbstverständlich singen und musizieren Juden schon wesentlich länger als 1700 Jahre – bereits die Bibel ist voller Hinweise auf Musikinstrumente und verschiedenste Formen musikalischer Praxis im alten Israel. Andererseits ist es kaum möglich, die Verfügung des römischen Kaisers Konstantin des Großen vom 03.12.321, die als erstes Zeugnis für die Anwesenheit von Juden auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands gilt, als Beginn einer deutsch-jüdischen Musikkultur aufzufassen. Konkret geht es in diesem Dokument darum, dass es Juden in der Colonia Claudia Ara Agrippinensium, dem heutigen Köln, fortan möglich war, in die Kurie und in die Stadtverwaltung berufen zu werden. Allerdings war das ein zweifelhaftes Privileg: In einer durch chronische Geldknappheit gekennzeichneten Phase des Imperium Romanum hatten die meist begüterten Stadträte vor allem die Aufgabe, hohe Steuern zu entrichten. Für Juden, die ohnehin bereits besondere Abgaben leisten mussten, war eine Ratsmitgliedschaft demnach mit erheblichen finanziellen Risiken verbunden.

80 Jahre Wannseekonferenz (2022)

Stand das jüdische Leben im heutigen Deutschland somit von Anfang an unter schwierigen Vorzeichen, so erinnert der zentrale Gedenktag des Jahres 2022 an den nicht zu entschuldigenden Versuch, es für immer auszulöschen. Am 20.02.2022 jährt sich zum 80. Mal die Wannseekonferenz, jenes berüchtigte Zusammentreffen, bei dem die sogenannte Endlösung in der Judenfrage entscheidend vorangetrieben wurde. Schon beim Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 führten mobile Einsatztruppen der SS Massenerschießungen und ab Dezember auch erste Vergasungen von Juden durch. Auch Deportationen in Zügen der Deutschen Reichsbahn gab es bereits ab Oktober 1941. Als sich im Januar 1942 15 hochrangige Vertreter der nationalsozialistischen Reichsregierung und der SS-Behörden in der Villa Am Großen Wannsee 56–58 zu einer zweistündigen Besprechung trafen, war der Genozid an den Juden also bereits in vollem Gange und es galt vor allem, das weitere Vorgehen zu planen und zu koordinieren. Als Ziel zukünftiger Maßnahmen wurde die „Zurückdrängung der Juden aus dem Lebensraum des deutschen Volkes“ vereinbart, wie im Protokoll der Zusammenkunft nachzulesen ist. Die unvergleichliche menschliche Tragödie des Holocaust lässt leicht in Vergessenheit geraten, dass mit ihm auch eine reiche und vielfältige Musikkultur fast zum Verstummen gebracht wurde.

Fachliche Hintergrundinformationen

Ursprünge jüdischer Musik

Eine einheitliche jüdische Musikkultur gibt es nicht. Ebenso ist in vielen Fällen keine deutliche Abgrenzung jüdischer Musiktraditionen von nichtjüdischen möglich. Die Gründe hierfür liegen in den Ursprüngen des Judentums: Wie in anderen nahöstlichen Hochkulturen wurde Musik weitgehend mündlich überliefert. Abgesehen von den Teanim, die melodische Motive zur Kantillation biblischer Texte anzeigen und in dieser Hinsicht mit den Neumen vergleichbar sind, mit denen die Gregorianischen Choräle festgehalten wurden, hat sich im Judentum keine eigene Form musikalischer Notation entwickelt. Zudem kamen Juden durch ihre Zerstreung in der Diaspora mit zahlreichen nichtjüdischen Erscheinungsformen von Musik in Berührung. Während ihre Musikkultur der des Nahen Ostens und des Mittelmeerraums nahestand, unterschied sie sich fundamental von derjenigen nördlich der Alpen und Pyrenäen.

Geistliche Musik

Eine wichtige Zäsur der religiösen Musik des Judentums markiert die Zerstörung des Tempels von Jerusalem im Jahre 70, die zu einer grundlegenden Neuausrichtung der Liturgie führte. Aus dieser Zeit datiert das bis heute weitgehend erhaltene Verbot von Instrumenten in Synagogen. Stattdessen entwickelten sich Gesänge, die ein breites Spektrum menschlicher Gefühle zum Ausdruck brachten, das von Freude, Dankbarkeit und Lob hin zu Flehen, Reue und Buße reichte. Um die Mitte des 10. Jahrhunderts etablierte sich ein Akzentsystem, das den Melodien metrische Konturen verlieh. Im 16. Jahrhundert wurden hebräische Gedichte erstmals nach dem Maqam-System vertont, einem aus dem arabisch-türkischen Raum stammenden, Mikrotonalität einschließenden System von Tonleitern und damit verbundenen Festlegungen zur Komposition und Improvisation sowie zum musikalischen Charakter. Im 17. Jahrhundert dagegen prägten jüdische Musiker das Musikleben in mehreren oberitalienischen Städten (v. a. am Hof der Gonzaga in Mantua) und schrieben Werke im Stil der Spätrenaissance bzw. des Frühbarock. 1622/23 komponierte Salomone Rossi etwa seine zwei- bis achttimmigen Lieder Salomos („HaShirim Asher LiShlomo“), ein innovatives, an der Musik Claudio Monteverdis orientiertes Werk. Zu einer grundlegenden Erneuerung des westeuropäischen Synagogengesangs kam es unter der Herrschaft Napoleons, der eine Zentralisierung der Juden anstrebte und ihre soziale Integration vorantrieb. In den Reformsynagogen betete man fortan in den jeweiligen Landessprachen und setzte Orgeln zur Begleitung von Gesängen ein. In Deutschland trug Louis Lewandowski zur Verschmelzung traditioneller jüdischer Musik mit abendländischen Traditionen bei. Generell traten jüdische Musiker im 19. Jahrhundert zunehmend als Komponisten und Interpreten der allgemein vorherrschenden Kunstmusik in Erscheinung (z. B. Felix Mendelssohn Bartholdy und Giacomo Meyerbeer), wurden aber stets als Außenseiter angesehen. Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts erlebte die reformierte Synagogenmusik in Deutschland eine Blütezeit (v. a. in Berlin), die durch die Gräueltaten des Holocaust (von griechisch „holocaustus“ = „vollständig verbrannt“) bzw. der Shoah (hebräisch = „die große Katastrophe“) jäh beendet wurde. Aus Deutschland geflohenen Komponisten, wie Kurt Weill und Arnold Schönberg, gelang es im Exil, aus der Verschmelzung von deutschen Musiktraditionen und jüdischem Erbe Werke mit zeitgemäßen Musiksprachen zu entwickeln (z. B. „Der Weg der Verheißung“, 1937 bzw. „Moses und Aron“, konzertante bzw. szenische Uraufführung der Fragment gebliebenen Oper posthum 1954 bzw. 1957).

Weltliche Musik

Um das 15. Jahrhundert bildete sich im aschkenasischen Judentum, also unter den mittel-, nord- und osteuropäischen Juden und ihre Nachfahren, eine bis heute existierende Volksmusik heraus, die als Klezmer bezeichnet wird (= „Gefäß des Liedes“, in modernem Hebräisch „Musikinstrumente, Musiker“). Sie lässt sich bis auf die biblische Zeit zurückführen und wurde insbesondere zu Festen, v. a. zu Hochzeiten gespielt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in Bessarabien (heute Teil der Ukraine) ein neues Repertoire. Wenngleich die Shoah auch die Klezmermusik empfindlich traf, sind Reste dieser Tradition bis heute lebendig geblieben. Nach 1945 entwickelten sich in Europa und den USA eine Vielzahl von Stilen, die – wie der traditionelle Klezmer – aus einem Austausch von Musikkulturen hervorgingen, sich von ihren Ursprüngen aber teilweise weit entfernten. Die Klezmer praktizierenden Musiker verwendeten im 19. Jahrhundert vor allem Violinen, ein Tsimbl (Hackbrett), einen Kontrabass oder ein Cello und manchmal eine Flöte. Erst durch den Einfluss der Militärmusik kamen später verstärkt Blasinstrumente zum Einsatz, sodass die Klarinette die Violine als Melodieinstrument verdrängte. Später wurde das Tsimbl zunehmend durch das Akkordeon ersetzt. Die Melodik des Klezmer orientierte sich an den in den Synagogengesängen der Chasan (Kantoren). Mit „Krekhts“ (Schluchzen) und dem Dreydlekh (Triller) enthält sie charakteristische Elemente der Vokalmusik. Auch in der Kunstmusik wurden immer wieder Klezmer-Elemente aufgegriffen (z. B. das berühmte Klarinettenglissando zu Beginn von George Gershwins „Rhapsody in Blue“).

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Zur Problematik jüdischer Musik im Unterricht

Schon 1966 wies Theodor W. Adorno darauf hin, dass „jede Debatte über Erziehungsideale [...] nichtig und gleichgültig diesem einen gegenüber“ sei, „dass Auschwitz sich nicht wiederhole“¹. Erst in den 1980er Jahren setzte eine breite, international geführte Debatte darüber ein, wie der Holocaust nachhaltig in die Erziehungsarbeit eingebettet werden kann. Es entstand die sogenannte Holocaust Education, die eine umfassende Vermittlung ethischer und moralischer Grundlagen des Zusammenlebens in demokratischen Gesellschaften anstrebt und sich gegen Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit wendet. Im Rahmen einer solchen Werteerziehung kann auch dem Musikunterricht ein hoher Stellenwert zukommen. Allerdings sollte dabei stets bedacht werden, dass dessen Instrumentalisierung für übergeordnete Erziehungsziele leicht dazu führt, dass keine angemessene Auseinandersetzung mit den behandelten Musikstücken stattfindet. Die hier vorgestellte Reihe legt daher den Fokus auf die Auseinandersetzung mit einer vielfältigen Auswahl von Klangbeispielen, in denen sich die breite Palette unterschiedlicher jüdischer Musik abbildet. Synagogengesänge und Klezmer in historischen bzw. historisierenden Aufnahmen wurden ebenso berücksichtigt wie neuere Populärmusik. Zudem begegnen sich so unterschiedliche der deutschen Musiktradition verpflichtete jüdische Komponistenpersönlichkeiten wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Arnold Schönberg. Die Beispiele können und sollen stets wertschätzend, dabei aber offen diskutiert werden – ohne übertriebene Zurückhaltung wegen der deutschen Schuld an den Verbrechen der Shoah. Dennoch ist es sicher wünschenswert, bei der Unterrichtsplanung die Anliegen der Holocaust Education zu bedenken.

Musik hören, spielen bzw. singen und reflektieren

Dass im Rahmen einer Unterrichtsreihe zu jüdischer Musik Klangbeispiele hörend zu erschließen sind, versteht sich von selbst, zumal die Lernenden in der Regel kaum eine Vorstellung von ihr haben. Gemäß der nahezu sämtlichen neueren musikpädagogischen Konzeptionen zugrunde liegenden Annahme, dass sich musikbezogene Kompetenzen am nachhaltigsten über die praktische Auseinandersetzung mit Musik vermitteln lassen, enthält die Reihe viele Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler zum Musizieren auffordern. Dies sollte jedoch niemals zum Selbstzweck werden, sondern immer im Sinne einer verständigen Musikpraxis erfolgen. Dementsprechend umfassen die Materialien auch Aufgaben, die auf die Reflexion der behandelten Inhalte abzielen. Des Weiteren werden die für den Oberstufenunterricht im Fach Musik in den meisten Bundesländern vorgesehenen Aufgabenformen musikalische Analyse, Bezug eines vorgelegten Textes auf ein Musikbeispiel und Gestaltung eines musikalischen Zusammenhangs mit anschließender Erläuterung berücksichtigt. Letztlich zielt die Reihe darauf ab, Interesse und Begeisterung für eine überaus vielfältige Musikkultur zu wecken, die von deutschem Boden aus beinahe ausgerottet wurde und wie durch ein Wunder dennoch weiterlebt.

¹ vgl. Theodor W. Adorno: „Erziehung zur Mündigkeit“. In: ders., Gesammelte Schriften, Bd. 10.2, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1977, S. 674.

Literaturempfehlungen

- ▶ **Fénelon, Fanja:** *Das Mädchenorchester in Auschwitz.* München: dtv 23/2020 (ursprünglich 1976)
Die Holocaust-Überlebende Fanja Fénelon schildert in diesem Buch auf eindringliche Weise ihre Erfahrungen als Geigerin und Arrangeurin im Mädchenorchester von Auschwitz.
- ▶ **Lensch, Juliane:** *Klezmer. Von den Wurzeln in Osteuropa zum musikalischen Patchwork in den USA. Eine sozialgeschichtlich orientierte Untersuchung zur Musik einer Minoritätskultur, Hofheim am Taunus: Wolke Verlag 2010.*
Es handelt sich um eine profunde musikwissenschaftliche Studie zu den osteuropäischen Ursprüngen des heutigen Klezmer und zu seiner Transformation in den USA.
- ▶ **Nemtsov, Jascha (Hrsg.):** *Jüdische Musik als Dialog der Kulturen.* Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2013 (= *Jüdische Musik. Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur Bd. 12*).
Die Beiträge dieses Bandes zeigen vielfältige Erscheinungsformen der Interkulturalität jüdischer Musik auf und gehen teilweise auch auf didaktisch-methodische Fragen ein.
- ▶ **Ottens, Rita / Rubin, Joel:** *Jüdische Musiktraditionen.* Kassel: Gustav Bosse Verlag 2001 (= *Musikpraxis in der Schule Bd. 4*).
Das praxiserfahrenene Autorenteam vermittelt auf kompetente Weise Einblicke in die Traditionszusammenhänge jüdischer Musik. Dem Buch liegt eine CD mit hörenswerten Aufnahmen der besprochenen Musikbeispiele bei.
- ▶ **Schönberg, Jakob:** *Die traditionellen Gesänge des israelitischen Gottesdienstes in Deutschland. Musikwissenschaftliche Untersuchung der in A. Baers „Baal T'fillah“ gesammelten Synagogengesänge.* Hildesheim / New York: Georg Olms Verlag 1971 (ursprünglich 1925).
Es handelt sich um eine detaillierte, vor der NS-Zeit entstandene Darstellung der Gesänge in deutschen Synagogen, welche die Situation im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts beschreibt.
- ▶ **Steinbeck, Wolfram:** *Mendelssohn und die Ironie. Zu Mendelssohns Heine-Liedern.* *Archiv für Musikwissenschaft* 75, 2018/4, S. 278–300. Online verfügbar über https://www.jstor.org/stable/44987579?read-now=1&seq=19#page_scan_tab_contents.
Dies ist ein lesenswerter Aufsatz über Mendelssohns Heine-Lieder, zu denen „Auf Flügeln des Gesanges“ gehört (M 8/M 9; CD 53, Track 34).
- ▶ **Tholen, Norbert:** *Heine: Auf Flügeln des Gesanges – Analyse.* Blogbeitrag. <https://norberto42.wordpress.com/2013/05/13/heine-auf-fluegeln-des-gesanges-analyse/>
Dieser Blog umfasst eine Analyse des Heine-Gedichtes „Auf Flügeln des Gesanges“ (M 8). Mit zahlreichen Links als Querverweisen, auch auf YouTube-Beiträge.

Internetadressen

- ▶ <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/juedischesleben/330640/musikalischer-ausdruck-juedischer-identitaet>
Es handelt sich um eine fachkundige Darstellung wesentlicher Traditionszusammenhänge jüdischer Musik in Deutschland.
- ▶ <https://www.concerti.de/reportage/1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland-geschichte-der-juedische-musik/>
Auch hier ist die Geschichte jüdischer Musik in Deutschland gut nachvollziehbar zusammengefasst.
- ▶ https://www.youtube.com/watch?v=DvCBW7Rz7_Q (Shortlink: https://raabe.click/judentum_rossi)
Dieser YouTube-Beitrag enthält interessante Informationen über den italienisch-jüdischen Komponisten Salomone Rossi, der im 16./17. Jahrhundert in Mantua lebte und wirkte.



Klangbeispiele auf der CD 53 zu RAAbits Musik (August 2021)

| Track | Inhalt | Dauer |
|-------|---|-------|
| 26 | Dzanashvili Guy / Doron-Medaillen: Tel Aviv (Omer Adam/Arisa; offizieller Song der Tel Aviv Gay Pride Parade 2013; Anfang) | 1:23 |
| 27 | Trad.: Elohe Olam („Der ewige Gott“; Samuel Benaroya; Anfang) | 0:33 |
| 28 | Trad.: Kol Nidre (Manfred Lewandowski; historische Aufnahme; Anfang) | 0:38 |
| 29 | Trad.: Bin ikh mir a Schnayderl (Miriam Nirenberg; Anfang) | 0:27 |
| 30 | Trad.: Dobriden 2 (Joel Rubin, Joshua Horovitz; Anfang) | 0:27 |
| 31 | Trad.: Zwei Chassidische Tanz-Melodien (trad. israelisches Folk-Ensemble; Anfang) | 0:52 |
| 32 | Yonatan Gefen/Jehuda Poliker: Pachot Aval Koev (Jehuda Poliker; Ausschnitt) | 1:16 |
| 33 | Richard Wagner: Siegfried, 2. Akt „Wohin schleichst du?“ (Gustav Neidlinger, Wiener Philharmoniker, Sir Georg Solti; Ausschnitt) | 1:18 |
| 34 | Felix Mendelssohn Bartholdy/Heinrich Heine: Auf Flügeln des Gesanges (Thomas Quasthoff, Justus Zeyhen, Einleitung und erste Strophe) | 0:57 |
| 35 | Ernest Bloch: From Jewish Life: I. Prayer (Sol Gabetta/Amsterdam Sinfonietta; Anfang) | 1:04 |
| 36 | Eduardo Bianco: Plegaria (Tango) (Orkiestra tangowa „Odeon“, ca 1930 Odeon; historische Aufnahme; Anfang) | 0:40 |
| 37 | Aleksander Tytus Kulisiewics: Songs from the Depths of Hell Nr. 1: Choral from the Depths of Hell/Choral Z Piekla Dna (Aleksander Tytus Kulisiewics; Anfang) | 0:22 |
| 38 | Trad. : Yid, Du Partizaner (Josh Waletzky) | 2:00 |
| 39 | Louis Lewandowski: Sch'ma Israel / Adonai Hu Ha-Elohim (Josef Schmidt; historische Aufnahme; Anfang) | 1:25 |
| 40 | Arnold Schönberg: Ein Überlebender aus Warschau (Claudio Abbado, Wiener Philharmoniker; Schluss mit „Sch'ma Israel“) | 2:09 |
| 41 | Misha Goetz/Shae Wilbur: Shema – a prayer for Israel (Misha Goetz, Shae Wilbur; Anfang) | 0:59 |

Auf einen Blick

Stunde 1

Thema: Einstieg: Interkulturalität in israelischer Popmusik

M 1 **Hymne an eine Stadt – „Tel Aviv“ (Omer Adam feat. Arisa)** / Tel Aviv von einem Song aus erkunden und diesen in Bewegung umsetzen

Klangbeispiel: CD 53, Track 26

Stunde 2

Thema: Singen zwischen Ost und West

M 2 **Synagogengesang – „Elohe Olam“ / „Kol Nidre“ (Samuel Benaroya / Manfred Lewandowski)** / Hörendes Erschließen zweier unterschiedlicher jüdischer Gesangstraditionen

Klangbeispiele: CD 53, Track 27

CD 53, Track 28

Stunde 3

Thema: Erscheinungsformen jüdischer Volksmusik

M 3 **Jiddisches Lied und Klezmer-Tradition – „Bin ikh mir a Shnayderl“ / „Dobriden 2“** / Erkunden der jiddischen Sprache sowie gesungener und gespielter jüdischer Folklore

Klangbeispiele: CD 53, Track 29

CD 53, Track 30

Stunde 4

Thema: Klezmer in der Praxis

M 4 **Musikpraxis – Chassidischer Tanz** / Analysieren und Musizieren eines einfachen ostjüdischen Tanzes

Klangbeispiel: CD 53, Track 31

Benötigt: Instrumentarium (Melodie-, Harmonie- und Rhythmusinstrumente)

Stunde 5

Thema: Hebräischer Pop

M 5 **Schmerzenslied – „Pachot Aval Koev“ (Jehuda Poliker)** / Erschließen eines Songs über seine hebräischsprachigen Lyrics

Klangbeispiel: CD 53, Track 32

Stunde 6/7

Thema: Antisemitismus in der Kunstmusik (1)

- M 6** **Ein Pamphlet – „Versuch über das Judenthum in der Musik“ (Richard Wagner)** / Zusammenfassen und Reflektieren einer Textvorlage
- M 7** **Eine musikalische „Judenkarikatur“? – „Siegfried“ (Richard Wagner)** / Handlungsorientiertes Überprüfen des Verhältnisses zwischen Ideologie und kompositorischer Praxis

Klangbeispiel: CD 53, Track 33

Stunde 8/9

Thema: Antisemitismus in der Kunstmusik (2)

- M 8** **Ein „dichtender Jude“ – „Auf Flügeln des Gesanges“ (Heinrich Heine)** / Gedichtanalyse als Zugang zur Musik
- M 9** **Gedichtvertonung – „Auf Flügeln des Gesanges“ (Felix Mendelssohn Bartholdy)** / Analyse und Interpretation einer zu Wagner kontrastierenden Gedichtvertonung

Klangbeispiel: CD 53, Track 34

Stunde 10

Thema: Jüdische Instrumentalmusik

- M 10** **Gebet im Konzertsaal – „Prayer“ (Ernest Bloch)** / Überdenken und Nachspielen einer an Synagogengesang erinnernden Instrumentalmelodie

Klangbeispiel: CD 53, Track 35

Stunde 11

Thema: Bedrohung und Revolte

- M 11** **Belastete Musik – „Plegaria“ (Eduardo Bianco)** / Erkunden historischer Fakten anhand einer Textvorlage und Suche nach Zusammenhängen mit einer missbrauchten Komposition
- M 12** **Musik des Widerstands (Yid, Du Partizaner)** / Textbasiertes Erschließen eines Widerstandslieds aus dem Untergrund

Klangbeispiele: CD 53, Track 36
 CD 53, Track 37
 CD 53, Track 38

Stunde 12

Thema: Shema Israel in der Praxis

M 13 **Shema Israel 1 – Text und populäre Melodie** / Praktische Auseinandersetzung mit einer Melodisierung des Gebetsanfangs

Benötigt: Instrumentarium (Melodie-, Harmonie- und Rhythmusinstrumente)

Stunde 13/14

Thema: Jüdische Musik zwischen Tradition und Innovation

M 14 **Shema Israel 2 – „Sh’ma“/„A Survivor From Warsaw“ (Louis Lewandowski/Arnold Schönberg)** / Vergleich zweier gegensätzlicher Vertonungen des Gebetsanfangs, Analyse und Interpretation der kompositorischen Vorgehensweise Schönbergs

Klangbeispiel: CD 53, Track 39

CD 53, Track 40

Stunde 15

Thema: Abschluss: Poppuzzle

M 15 **Shema Israel 3: „A Prayer for Israel“ (Misha Goetz und Shae Wilbur)** / Entwickeln einer eigenen Version eines Popsongs mit anschließender Reflexion

Klangbeispiel: CD 53, Track 41

Bedeutung der Icons

| | | |
|---|---|---|
|  |  |  |
| Lesen | Schreiben/Analysieren | Diskussion/ Unterrichtsgespräch |
|  |  |  |
| Klangbeispiel auf CD | Hören | Musizieren/Musikpraxis |

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

1700 Jahre jüdische Musikkultur

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



H.D.8
Musik und Gesellschaft
**1700 Jahre jüdische Musikkultur –
Eine Einheit zum Jubiläumsjahr**
Dr. Ina Schabert Jander, Kulturwissenschaften



„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ist ein zentrales Anliegen des Jahres 2022. Die Regeln für die jüdischen Feste und die Gesetze aus dieser Zeit sind in der jüdischen Musik-
kultur, die in enger Zusammenarbeit mit der europäischen Kirchenmusik, aber auch mit anderen
Musikformen (z.B. Jazz) zu finden ist. Die Musik der Juden ist nicht nur eine
von Menschenhand vermittelte, sondern auch eine lebendige musikalische Welt Teil zum
Verstehen der Kultur.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|-----------------------|---|
| Klassenstufe: | 10-11 |
| Zeitraum: | ca. 15 Unterrichtsstunden |
| Kompetenzen: | Rezeption, Produktion und Reflexion von Musik |
| Thematische Bereiche: | Musik im Kontext der jüdischen Kultur, jüdisches Kulturbild, jüdische Musik, jüdische Musik und Musiktheater |
| Kernthemen: | 10-11 im Musiktheater, 10-11 im Musiktheater |
| Zusatzmaterialien: | Finder eine musikalische Einheit, CD, etc. https://www.schulbuch.de/jubilee_musikjahr |